

Die Würde des Menschen realisieren:

Die KOKOLOP-Vorgehensweise

(KOKOLOP = **K**ontext- und **k**ompetenzunabhängig logisch-**o**perational)

Prof. Dr. Johannes Keller

Universität Ulm

Fakultät für Ingenieurwissenschaften, Informatik & Psychologie

Institut für Psychologie & Pädagogik

Abteilung Sozialpsychologie

Februar 2022

Postanschrift: Albert Einstein Allee 47, 89069 Ulm

E-Mail: johannes.keller@uni-ulm.de

KOKOLOP-Vorgehensweise – Zusammenfassung

Die Würde des Menschen ist auf Grundlage umfangreicher verhaltens- und sozialwissenschaftlicher Forschung inzwischen zweifelsfrei spezifiziert bzw. operational formalisiert.

Diese konkrete Handlungsanweisung (operationale Formalisierung) auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse ist zum unmittelbaren Schutz und zur Aufrechterhaltung der Würde des Menschen einzuhalten.

Die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus der Medizin, den Ingenieurwissenschaften und den Naturwissenschaften in normativen Leitlinien als Handlungsvorgaben ist derzeit bereits gängige Praxis. Diesem Vorgehen folgend muss den Erkenntnissen der modernen verhaltens- und sozialwissenschaftlichen Forschung entsprechend Rechnung getragen werden. Dies insbesondere in Anbetracht der Tatsache, dass diese Erkenntnisse sich direkt auf die elementarste Rechtsnorm (Art. 1 Abs. 1 GG) beziehen. Für Amtsträger in der Bundesrepublik Deutschland bedeutet das, diese Erkenntnisse unberücksichtigt zu lassen steht im Widerspruch zum Amtseid und kann folglich als Untreue und schwere Pflichtverletzung bewertet werden.

Historie: Auf Basis langjähriger verhaltens- und sozialwissenschaftlicher Forschung unter Bezugnahme auf grundlegende naturwissenschaftliche Prinzipien (Emergenz und Selbstorganisation, Energieerhaltungssatz, Entropie, fundamentale Wechselwirkungen) konnte ein Grundmechanismus als operationale Logik formalisiert werden: BCOL „Balanced Cooperative Operational Logic“. Alle Operationen der Existenz, Natur und des Lebens basieren auf dieser und stellen jeweils ein operationales Vielfaches dieser dar.

Durch systematische Recherchen in den vielfältigsten verfügbaren Quellen konnte für einen Beobachtungszeitraum von mehreren 1000 Jahren und eine Datenbasis über mehrere Milliarden Menschen die Operation der BCOL in verschiedensten Kontexten zweifelsfrei nachgewiesen werden. Es liegt somit eine sprichwörtlich unumstößliche Evidenz vor, die den Grundmechanismus dieser operationalen Logik untermauert.

Dokumentiert in: <https://www.my-zoe.world/param1=treepublic¶m2=181509>

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	4
Die Aufgabe: Den Menschen ein qualitativ hochwertiges Leben ermöglichen	6
Das Verständnis für Formalisierung, Operation & Interpretation	7
Handlungsanweisung für verständnisvolles und verantwortungsvolles Handeln	8
Operationales Manual zur Umsetzung der Balanced Cooperative Operational Logic (BCOL)	9
Operationaler Ablauf (die Mechanik, Logik) des Verstehens	12
Die Identifikation der KOKOLOP-Handlungsanweisung	14
Die operationale Umsetzung und verbindliche Handlungsanweisung für zukünftige Handlungsentscheidungen	16
Die KOKOLOP-Vorgehensweise ist ausschließlich ergebnisorientiert und „blocking free“	18
Proof of concept (wissenschaftliche empirische Nachweise)	20
Abstrakt juristische Formalisierung der Würde des Menschen BVerfG, Urteil vom 15. Februar 2006– 1 BvR 357/05–, BVerfGE 115, 118-166	23

Einleitung

In diesem operationalen Manual wird die Umsetzung der Balanced Cooperative Operational Logic (BCOL) universell anwendbar dargelegt. Die Identifizierung der BCOL ist das Resultat der Zusammenführung der über Jahrtausende (z.B. bereits von Heraklit im 5. Jhd. v. Chr.) von den namhaftesten Naturwissenschaftler:innen hervorgebrachten bahnbrechenden Erkenntnisse über Natur und Leben, die nun aus verhaltens- und sozialwissenschaftlicher Perspektive in Bezug zu menschlichem Leben gesetzt wurden. Die Zusammenführung der Erkenntnisse der Naturwissenschaften in der logisch-operationalen Naturmechanik (LON) resultiert in einer logisch-operationalen Wissenschaft als komplementärer Perspektive zur quantitativ formalisierten Wissenschaft, die auf Falsifikation beruht. Das bedeutet, in der LON-Wissenschaft wird die erfolgreiche Operation von Mechanismen und Abläufen geprüft, die logisch-operational formalisiert sind. Das unterscheidet die LON-Wissenschaft von analytischen Wissenschaften, die i.d.R. auf die Falsifikation quantitativ formalisierter Logik ausgerichtet sind.

Die Zusammenführung der über Jahrtausende von den namhaftesten Naturwissenschaftler:innen hervorgebrachten bahnbrechenden Erkenntnisse über Natur und Leben in der logisch-operationalen Naturmechanik (ausgedrückt in BCOL) verbindet Naturgesetze bzw. Naturkräfte sowie die empirische Evidenz der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse, die vielfach auch erfolgreich in Technologien umgesetzt wurde (z.B. Teslas Erkenntnisse zum Wechselstrom und die Umsetzung im Elektromotor).

Auf Basis langjähriger verhaltens- und sozialwissenschaftlicher Forschung unter Bezugnahme auf grundlegende naturwissenschaftliche Prinzipien (Emergenz und Selbstorganisation, Energieerhaltungssatz, Entropie, fundamentale Wechselwirkungen) konnte ein Grundmechanismus als operationale Logik formalisiert werden: „Balanced Cooperative Operational Logic“. Alle Operationen der Existenz, Natur und des Lebens basieren auf dieser und stellen jeweils ein operationales Vielfaches dieser dar.

Die LON bzw. BCOL in Frage zu stellen, stellt folglich eine Missachtung der genannten naturwissenschaftlichen Erkenntnisse sowie der Naturgesetze bzw. Naturkräfte dar. Wer die Gravitation, den Elektromagnetismus und die sonstigen Naturgesetze bzw. Naturkräfte missachtet, ausblendet oder in Frage stellt, derjenige stellt sich gegen die Natur und geht in seinem Handeln gegen die Natur vor. Das führt logischerweise früher oder später zu Verhaltensweisen, die Leben unmöglich machen.

Die Missachtung der Natur kann nur durch Orientierung an Esoterik, naturfremder Ideologie, durch Wahrnehmungsstörung u.ä., bewusste Ausblendung natürlicher Abläufe oder eine Betrugsabsicht verursacht werden. Die Ausblendung, Missachtung oder Anzweiflung der Natur, der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse sowie der Naturgesetze bzw. Naturkräfte ist gegen die Würde des Menschen, gegen das Leben und gegen die Natur gerichtet.

Kontext- und kompetenzunabhängige Operation oder Logik ist die Grundkomponente von Verständnis. Jeder autonome Organismus hat diese Komponente, diese Operation bzw. Logik in seinem Gehirn implementiert. Es ist eine Grundlage des Denkens, der Interaktion und des Bewusstseins. Sollte sich Ihnen die Bedeutung dieses Textes nicht unmittelbar eröffnen, ist dies kein Grund aufzugeben bzw. Ihr Unverständnis oder Ihre Frustration kundzutun. Durch mehrfaches Lesen dieses Textes wird Ihr Gehirn aufgrund der implementierten Fähigkeit des Verstehens Ihnen den Sinn eröffnen. Sie können nach mehrfachem Lesen dann den Sinn gedanklich auf diverse Situationen übertragen. Betrachten Sie mehrfaches Lesen als Schulung Ihres Verständnisses.

Menschen, denen sich das Verständnis für BCOL und LON nicht unmittelbar eröffnet, muss darüber hinaus bewusst sein, dass die Erkenntnisse der Wissenschaft heute um einiges weiter sind als ihre

jeweilige persönliche Sicht bzw. Expertise. Es ist diesen Menschen daher dringend anzuraten, die eigene fachliche und sachliche Kompetenz auf den aktuellen Stand zu bringen, bevor unhaltbare Aussagen und schädliche Handlungen erfolgen.

Um einen zu einem bestimmten Zeitpunkt vorliegenden Sachverhalt zu bewerten und einzuschätzen, ohne dass dabei eine Verzerrung durch individuelle subjektive Meinung, naturfremde Ideologie oder selektive Wahrnehmung zum Tragen kommt, muss die auf der BCOL basierende KOKOLOP-Vorgehensweise zum Einsatz kommen. Nur so kann ein gemeinsames Verständnis geschaffen werden, das eine konstruktive, sachgerechte Diskussion ermöglicht, die nicht durch subjektive Bewertungen (wie z.B. „Diese Handlung ist populistisch.“ oder „Diese Aussage ist unsozial.“) in virtuellen Vorstellungen verhaftet ist.

In diesem Dokument sind die Grundlagen für die Umsetzung der BCOL dargelegt sowie Verweise auf entsprechende Materialien, Studienergebnisse und relevante Publikationen namhafter Wissenschaftler:innen, die sich mit Teilaspekten befasst haben, die in LON integriert und zusammengeführt sind (siehe „Proof of Concept“ am Ende des Dokuments).

Verantwortungsvolle Handlungsentscheidungen basieren auf Verständnis, das durch das in diesem Dokument beschriebene Vorgehen erreicht wird. Die Umsetzung der BCOL ist somit für jeden Menschen, jede Organisation und jede Regierung erforderlich, um ein verantwortungsvolles Vorgehen zu gewährleisten. Handlungsentscheidungen, die nicht auf Verständnis basieren (wie es durch das KOKOLOP-Vorgehen gewährleistet wird), sind eine fahrlässige, grob fahrlässige oder sogar vorsätzliche Missachtung der logischen Operation, die der Natur und dem Leben zugrunde liegt.

Die Natur hat jedem Menschen die Fähigkeit gegeben, logisch-operationales Verständnis entwickeln zu können (z.B. Verständnis für die Operation des koordinierten Ergreifens von Objekten und für die Operationen des Sprechens und Laufens). Die Fähigkeit, Verständnis entwickeln zu können (d.h. Vorgänge zu abstrahieren und adaptieren) ist die Grundlage dafür, dass autonome Organismen (auch Tiere) kontextunabhängig interagieren sowie in Gemeinschaft leben können. Daraus entsteht verantwortungsvolles und qualitativ hochwertiges Leben.

Das logisch-operationale Verständnis ermöglicht es den Menschen zu bestimmen, (a) wie es zu einem bestimmten Kontext oder einem spezifischen Sachverhalt kommt oder gekommen ist (durch Verhaltenssequenzierung) und (b) zu welchem Ergebnis man kommen möchte (KOKOLOP-Vorgehensweise).

Jeder Mensch kann diese „natürliche Gabe“ des logisch-operationalen Verständnisses nutzen, um verständnisvoll mit sich selbst, den anderen Menschen und dem Lebensraum umzugehen.

Die Aufgabe: Den Menschen ein qualitativ hochwertiges Leben ermöglichen

Wissenschaft ist der gesellschaftliche Sektor, der das Wissen schafft. Wissen besteht aus Erkenntnissen über einzelne Zusammenhänge und Wechselwirkungen. Durch Verbindung vieler Wissensinhalte über die Zeit hinweg betrachtet entsteht ein umfassendes Verständnis für mögliche Vorgehensweisen (Operationen) und deren Wirkung. Das bedeutet, ein verständnisvoller Umgang, um qualitativ hochwertiges Leben zu ermöglichen, ist nur unter Einbezug des erschaffenen Wissens möglich. Die Naturwissenschaften erschaffen das Wissen über die natürlichen Lebensbereiche (a) physikalisch-chemischer Natur – dies ergibt Produkte und Vorgehensweisen auf Basis physikalisch-chemischer Operatoren, (b) biologisch-medizinischer Natur – dies ergibt Produkte und Vorgehensweisen auf Basis biologisch-physiologischer Operatoren, (c) psychologisch-biologisch-physikalischer Natur – dies ergibt Produkte und Vorgehensweisen für das soziale Miteinander und (menschliche) Leben auf der Erde.

Aus den Ergebnissen der Wissenschaft entsteht das Verständnis für Leben, Produkte, notwendige organisatorische Maßnahmen, notwendige quantitativ-mathematische Analysen (z.B. bzgl. der wirtschaftlichen Ressourcen im Bereich der Wirtschaft) und entsprechende (Computer-) Technologien.

Im Industriezeitalter hat sich die Wissenschaft in weiten Bereichen nur noch auf momentbasierte quantitativ-mathematische Analysen der Wirkung einzelner Maßnahmen, Produkte oder Vorgehensweisen beschränkt. Dies ist eine Konsequenz aus dem exorbitanten Anstieg des Wissensumfangs, der es einer einzelnen Person unmöglich macht, eine hinreichend umfassende Sicht auf das gesamte Leben und Vorgänge des Lebensumfeldes und der Natur zu erreichen, was automatisch in einer Verkürzung endet. Dass dies in einer Verständnis-Sackgasse enden muss, ergibt sich daraus als logische Folge. Die Missachtung von Abläufen und des dynamischen Ordnungssystems der Natur durch momentbasierte quantitativ-mathematische Analysen isoliert betrachteter Maßnahmen oder Vorgehensweisen führt automatisch zu inadäquatem Vorgehen. Dies war im Industriezeitalter systembedingt, da die Herstellung von Produkten und die Steigerung von Effizienz und Quantität im Mittelpunkt standen.

Es ist nun unsere Verantwortung, ein Umdenken gemäß KOKOLOP-Vorgehensweise in unsere Köpfe zu bringen und entsprechend zu handeln. Der Wissenschaft, dem Bildungssektor, der Industrie sowie der Regierung und öffentlichen Verwaltung muss wieder bewusst werden, dass es ihre Aufgabe ist, den Menschen ein qualitativ hochwertiges Leben zu ermöglichen. Schon alleine aus einem Selbsterhaltungstrieb heraus, ist das selbstverständlich. Die KOKOLOP-Vorgehensweise bildet dafür die allgemeingültige Grundlage.

Es ist wichtig, für dieses scheinbar vergessene Thema wieder die erforderliche Aufmerksamkeit zu schaffen. Darüber hinaus gilt es, die notwendigen Vorgehensweisen zur Entscheidungsfindung über Maßnahmen, die mehrere Aspekte unserer Lebensumstände betreffen, zu identifizieren. Dies ist im Folgenden beschrieben.

Das Verständnis für Formalisierung, Operation & Interpretation

Ein übertragbares Verständnis benötigt eine Art der Formalisierung. Dies kann in Sätzen, Schemata oder mathematischer Form erreicht werden. Abstraktion der Realität durch Formalisierung und die Adaption der Formalisierung auf die Realität (z.B. durch Handlung auf konkreter Ebene) unterliegt im Fall nicht-operationaler Formalisierung der Interpretation der Handelnden. D.h. in diesem Fall sind Abstraktion und Adaption kompetenz- und kontextabhängig.

Eine operationale Formalisierung erfordert demgegenüber keine nachfolgenden Interpretationsschritte (vom Abstrakten ins Konkrete), sondern stellt direkt die konkret erforderlichen Handlungsschritte in universeller Formulierung dar. Jegliche bisherige Form der Formalisierung von Abläufen oder Vorgehensweisen beinhaltet immer mindestens einen nachfolgenden virtuellen Interpretationsschritt (d.h. eine „Übersetzung“ vom Abstrakten ins Konkrete). Insbesondere auch Gesetzestexte lassen Spielraum für unterschiedliche Interpretationen, die jeweils in den entsprechenden Kontext abhängig von subjektiver Kompetenz eingebettet werden. Die Erfordernis mindestens eines Interpretationsschrittes ist Ausdruck der Tatsache, dass bislang vorherrschende Formalisierungen jeweils eine unzulässige Verkürzung darstellen. Darüber hinaus stellt sich das Problem von Fehlinterpretationen und nachfolgender Fehlhandlungen durch die Erfordernis von Interpretationsschritten. Die nun vorliegende operationale Formalisierung der Würde des Menschen stellt somit einen sehr bedeutenden Beitrag der verhaltenswissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Forschung dar, um das Wohlergehen der Menschen durch konkrete Vorgehensweisen realisieren zu können.

Am Beispiel der juristischen abstrakten Formalisierung der Würde des Menschen, lässt sich das Abstraktionsniveau und die fehlende operationale Formalisierung deutlich erkennen.

Das Bundesverfassungsgericht stellte in seinem Urteil vom 15. Februar 2006 fest (BVerfG 1 BvR 357/05–, BVerfGE 115, 118-166): „Das menschliche Leben ist die vitale Basis der Menschenwürde als tragendem Konstitutionsprinzip und oberstem Verfassungswert. Jeder Mensch besitzt als Person diese Würde, ohne Rücksicht auf seine Eigenschaften, seinen körperlichen oder geistigen Zustand, seine Leistungen und seinen sozialen Status. Sie kann keinem Menschen genommen werden. (...)“

Was diese Verpflichtung für das staatliche Handeln konkret bedeutet, lässt sich nicht ein für allemal abschließend bestimmen. (...)

Schlechthin verboten ist damit jede Behandlung des Menschen durch die öffentliche Gewalt, die dessen Subjektqualität, seinen Status als Rechtssubjekt, grundsätzlich in Frage stellt, indem sie die Achtung des Wertes vermissen lässt, der jedem Menschen um seiner selbst willen, kraft seines Personseins, zukommt.“

Ein etwas ausführlicherer Auszug aus den Erläuterungen des Bundesverfassungsgerichts finden sich im Anhang auf Seite 23.

Da die Würde des Menschen nun auf Grundlage umfangreicher verhaltens- und sozialwissenschaftlicher Forschung zweifelsfrei spezifiziert und **operational** formalisiert wurde sowie eine daran orientierte Verpflichtung für (staatliches) Handeln in einer konkreten operationalen Handlungsanweisung (KOKOLOP-Vorgehensweise) vorliegt, muss festgestellt werden, dass die abstrakt juristische Perspektive auf den unmittelbaren Schutz und die Aufrechterhaltung der Würde des Menschen entsprechend anzupassen ist.

Handlungsanweisung für verständnisvolles und verantwortungsvolles Handeln

Verantwortungsvolle Handlungsentscheidungen basieren auf Verständnis, das durch das in diesem Dokument beschriebene Vorgehen erreicht wird. Handlungsentscheidungen, die nicht auf Verständnis basieren, sind eine fahrlässige, grob fahrlässige oder sogar vorsätzliche Missachtung der logischen Operation, die der Natur und dem Leben zugrunde liegt.

Basis des Verstehens, Denkens und Handelns des Menschen

Das Verstehen wird automatisch im Unterbewusstsein (Gehirn) eines jeden autonomen Lebens durchgeführt. Das Bewusstsein hat keinen direkten Einfluss auf diese Operation. Das Bewusstsein kann ausschließlich Anweisungen zu gewünschten Folgerungen an das Unterbewusstsein übergeben und bekommt die Ergebnisse innerhalb von Bruchteilen einer Sekunde als Emotionspaket. Das Gefühl ist dabei die Bewertung des Emotionspakets und reflektiert die momentane individuelle Handlungsfähigkeit. (Gutes Gefühl: ich bin handlungsfähig; schlechtes Gefühl: ich bin nicht handlungsfähig; der Grund oder die Qualität der Handlung ist bei der Art des Gefühls nur dann maßgebend, wenn ein korrektes Grundlebensverständnis zuvor im Unterbewusstsein etabliert worden ist.)

Verstehen ist die Grundlage autonomer Wesen - die Natur kennt nur Abläufe, d.h. egal um was es geht, die logische Operation ist immer gleich: Es ist immer die Zeit und die Veränderung zu betrachten. Als Operator ist jedes Element zu betrachten, das durch Interaktion in Wechselwirkung mit anderen Elementen steht. Operatoren verrichten Interaktionen, das ist ihre Operation.

Verstehen ist ein logisch immer gleicher Ablauf der Folgerung, um Wechselwirkungen verschiedener Operatoren miteinander und deren Operationsweise (also zu erwartende Veränderungen) zu erkennen. Das Verständnis ist dann die Differenz zu der Operationsweise zu anderen Operatoren. Eine Situation ist dementsprechend die Betrachtung eines Standbildes, eines Momentes innerhalb der Operation.

Innerhalb eines Verständnisses sind somit das Wissen über systemische Zusammenhänge (momentbasierte Operatoren) sowie über Wechselwirkungen (zeitbasierten Operatoren) unbedingt notwendig, um eine für Leben bedeutsame und adäquate Handlungsentscheidung herbeizuführen.

Es ist wichtig zu erkennen: das Bewusstsein kann nur entweder eine parallele Sichtweise (Standbild) oder eine Ablauf-Sichtweise (als Film vorgestellt) anwenden. Bei Anwendung der Ablauf-Sichtweise können aus dem „Film“ dann beliebige „Standbilder“ fokussiert werden und die Operatoren identifiziert werden (Verhaltenssequenzierung). Neue Verhaltensabläufe zusammensetzen und dann ablaufen zu lassen, nennt man Phantasie oder Kreativität.

Intelligenz bedeutet lediglich, innerhalb eines Systems (sei es moment- oder zeitbasiert) den effizientesten Weg zu einem Ergebnis zu finden. Intelligenz ist immer nur in einem System gültig - aus Sicht eines anderen Systems kann die Handlung als dumm wahrgenommen werden. Intelligenz ist auf maximale Effizienz des Vorgehens ausgerichtet und ist damit ein quantitatives Verfahren. Eine Ausrichtung auf maximale Effizienz des Vorgehens wird alleine gesehen zu minderer Qualität der Handlungen führen und langfristig eine Situation herbeiführen, in der durch die Missachtung qualitativer Aspekte ein hochwertiges Leben unmöglich ist.

Operationales Manual zur Umsetzung der Balanced Cooperative Operational Logic (BCOL)

Für jede Vorgehensweise bzw. Handlung ist es möglich, eine adäquate Realisierung sicherzustellen, die den Naturgesetzen und dem natürlichen Kreislaufmechanismus gerecht wird.

Für jede Vorgehensweise bzw. Handlung müssen dabei zwei Fragen geklärt werden:

1.) Stellt das Vorgehen bzw. die Handlung ein Vielfaches der BCOL dar? Das bedeutet, jeder einzelne Operator muss gemäß BCOL mit den anderen Operatoren in Wechselwirkung stehen, wobei die Art der Wechselwirkung durch einen Balancing-Mechanismus (gemäß Energieerhaltungssatz; Entropie) gekennzeichnet ist.

2.) Ist der Ablauf der Operation derart gestaltet, dass ein natürlicher Kreislaufmechanismus realisiert ist? Das bedeutet, das Muster der Operatoren muss am Anfang und am Ende des betreffenden Zyklus identisch sein. Beispiele hierfür: (a) Ein Samen fällt auf Biomasse, ein Baum entwickelt sich und wächst, der Baum stirbt ab, verrottet und wird wieder zu Biomasse. (b) Recycling von Rohstoffen, (c) Wasser wird aus einem See zur Trinkwasserversorgung entnommen und in gleichem Umfang fließt Wasser aus Kläranlagen und Bächen/Flüssen wieder in den See zurück.

Bezug zur Physik, Chemie und Biologie

Die Vorgehensweise unter Berücksichtigung der o.g. Punkte 1.) und 2.) stellt durch die Beachtung der logisch-operationalen Naturmechanik auf Basis der Naturgesetze und des natürlichen Kreislaufmechanismus einen direkten Bezug her zu Konzepten aus der Physik, Chemie, der Biologie sowie der Ökonomie, wie nachfolgend erläutert.

Wechselwirkungen gemäß BCOL werden in der Physik als Naturkräfte bezeichnet (Gravitation, Elektromagnetismus, starke und schwache Nuklearkräfte).

Eine Vielzahl von Operatoren stellt ein System dar. In der Chemie wird eine Kombination aus mehreren Operatoren als Element bezeichnet.

Mehrere miteinander kombinierte Systeme ergeben Materialien, Objekte oder Organismen.

Die Wechselwirkung kombinierter Systeme miteinander werden als physikalische Parameter oder Abläufe (z.B. Viskosität, Energiewandlung usw.) und biologisch als Leben bezeichnet.

Bei der Kombination von Systemen treten Wechselwirkungen (balanced cooperative) auf, die in der Chemie als Reaktion und in der Physik als Energie bezeichnet werden.

Die Stabilität eines Systems, Materials oder Organismus steht in Verbindung mit der Masse, der Anzahl der Operatoren und ihrer Lage im Netzwerk, sowie der Frequenz- bzw. Energieverhältnisse.

Bezug zur Ökonomie (Economy)

Wirtschaft ist nichts weiter, als die Aufteilung der vorhandenen Ressourcen des Lebensraumes über das Leben. Um den natürlichen Kreislaufmechanismus dabei einzuhalten, muss am Ende eines Zyklus jedes Leben über genügend Ressourcen verfügen und der Lebensraum wieder dasselbe Muster an Wechselwirkungen aufweisen wie zu Beginn des Zyklus.

Das Aussehen des Lebensraumes kann sich dabei bedeutsam ändern, auch wenn sich das Muster der Wechselwirkungen nicht verändert hat. Beispiel: auf einer Fläche wird Sojaanbau betrieben, das

geerntete Soja wird als Nahrungsmittel in eine andere Region transportiert; dies erfordert eine Rückführung entsprechender Nährstoffe in das Anbaugebiet, um den natürlichen Kreislaufmechanismus aufrecht erhalten zu können. Voraussetzung ist grundsätzlich, dass es durch den Sojaanbau nicht zur Unterbrechung anderer natürlicher Kreisläufe kommen darf. Das bedeutet: falls der Sojaanbau mit der Abholzung von Waldflächen ermöglicht wurde, muss an einer anderen Stelle eine entsprechende Aufforstung stattfinden, die möglichst nahe am Eingriffsort der Waldrohung liegt, um das lokale System möglichst im natürlichen Kreislaufmechanismus zu halten.

Wie man zu Entscheidungen über adäquate Umsetzungen kommen kann, ist in der KOKOLOP-Vorgehensweise dargelegt (siehe Dokument: Die KOKOLOP-Vorgehensweise).

Sicherstellung von Integrität (Integrity)

Zur Berücksichtigung von Integrity gilt ebenfalls der natürliche Kreislaufmechanismus: Jedem Organismus muss die Operation in Form eines natürlichen Kreislaufs ermöglicht werden. Das bedeutet: der Organismus wird durch genau dieselbe operationale Logik in Operation gehalten, z.B. die Zuführung von Energie muss durch entsprechenden Abfluss von Energie ausgeglichen werden. Jede Körperfunktion oder Funktion eines Organismus kann als Operation gemäß BCOL beschrieben werden.

Das Gehirn als spezieller Körperteil autonomer Organismen

Das Gehirn ist ein spezieller Körperteil autonomer Organismen, der sowohl physiologisch auf Basis von chemisch-biologischen Prozessen als auch auf Basis des physikalischen Prozesses der Wahrnehmung operiert. Das bedeutet, sowohl physiologischer Input (z.B. Sauerstoff) als auch physikalischer Input (Signale aus der Umwelt) sind „Nahrung“ für das Gehirn. Der physikalische Input (Wahrnehmung von Signalen) bestimmt, wie das Gehirn sich physikalisch aufbaut. Hierbei gilt exakt derselbe Kreislaufmechanismus. Das bedeutet, jeder wahrgenommene Input muss durch einen balanced cooperative Output wieder ausgeglichen werden. Nur dadurch kann das Gehirn im Aufbau gesund bleiben und damit der autonome Organismus handlungsfähig existieren. Beispiele: (A) Input = Wahrnehmung: ein Gegenstand bewegt sich schnell auf mich zu; Output = Reaktion: Ich fange den Gegenstand oder weiche ihm aus. (B) Input = Wahrnehmung: Hungergefühl (durch niedrigen Blutzuckerspiegel); Output = Reaktion: Nahrungsaufnahme.

Um verständnisvoll mit Input (Wahrnehmung) umgehen zu können, muss der natürliche Kreislaufmechanismus der beteiligten Systeme berücksichtigt werden, um einen entsprechenden Output (Reaktion) gewährleisten zu können. Beispiel: Bei Hunger-Wahrnehmung muss eine übermäßige Nahrungsaufnahme ausgeschlossen werden, um Übergewicht und damit einhergehende Gesundheitsprobleme zu vermeiden.

Es ist festzustellen, dass der gesamte Körper bzw. Organismus auf Basis von physiologischem und physikalischem Input operiert (z.B. Muskelaufbau). Um einen gesunden Organismus aufrecht zu erhalten, müssen folglich beide Typen von Input berücksichtigt werden.

Schäden durch Missachtung von BCOL & dem natürlichen Kreislaufmechanismus

Die Berücksichtigung des natürlichen Kreislaufmechanismus ist Ausdruck des „natürlichen Menschenverstandes“ und darauf aufbauenden intuitiven Verhaltens. Wurde die Wahrnehmung bzw. die Handlung nicht nach BCOL und dem natürlichen Kreislaufmechanismus validiert, entstehen dadurch automatisch schädliche Intuitionen und ein schädliches Verständnis. Damit schadet der autonome Organismus sich selbst sowie anderem Leben bzw. dem Lebensraum. Krankheiten wie Depression, Herz-Kreislauf-Dysfunktion, ergeben sich daraus als Folge genauso wie Schädigungen des Lebensraumes.

Es ist zwingend zu beachten, dass alle nicht an die Natur gebundenen bzw. mit dem natürlichen Kreislaufmechanismus vereinbaren Vorgehensweisen und Handlungen zum Schaden des Lebens führen. Das bedeutet, dass Lügen, subjektive Meinungen und ideologische oder spirituelle Glaubenssätze, die nicht an die Natur gebundenen bzw. mit dem natürlichen Kreislaufmechanismus vereinbar sind, sowohl das Gehirn physikalisch schädigen, als auch zu fehlerhaftem Verständnis und Fehlhandlungen führen.

Funktionalität (Functionality)

Unter Beachtung der KOKOLOP-Vorgehensweise sowie der oben zu Integrity und Ökonomie dargelegten Sachverhalte entstehen immer der Natur und dem Leben angepasste funktionale Technologien und Vorgehensweisen. Die Wissenschaft ist demgemäß dazu da, durch die Erweiterung des Wissens über Zusammenhänge und Funktionsweisen und auf Basis der KOKOLOP-Vorgehensweise sowie der oben zu Integrity und Ökonomie dargelegten Sachverhalte, neue Erkenntnisse und Funktionsweisen bereitzustellen.

Organisation

Es ist die Aufgabe einer allumfassenden Organisation oder einer Regierung, wie in der KOKOLOP-Vorgehensweise beschrieben unter Beachtung von Integrity, Economy und Functionality optimal das Leben und den Lebensraum zu organisieren und damit gemeinschaftliches und qualitativ hochwertiges Leben zu ermöglichen.

Operationaler Ablauf (die Mechanik, Logik) des Verstehens

Verstehen ist ein Vorgang, der dauerhaft vom Gehirn durchgeführt wird, wodurch sich das Verständnis fortwährend emergent ändert.

Es gibt **vier Basisdimensionen des Verstehens**:

- KHEO (**K**nowledge, **K**nowing **H**ow, **K**nowing How to **E**xecute, **O**peration; vgl. Handbuch KHEO)
KHEO stellt die Kerndimensionen des menschlichen Verstehens und der Interaktion dar. KHEO beschreibt die Fähigkeit eines jeden autonomen Wesens, Verständnis entwickeln zu können, unabhängig von Kompetenz und Bildung.
- IEFO (**I**ntegrity, **E**conomy, **F**unctionality, **O**rganization; vgl. Handbuch IEFO)
IEFO stellt die Kerndimensionen eines jeden menschlichen Lebens dar. D.h. der übergreifende Maßstab für die Integrity des eigenen Lebens sowie das Leben aller anderen, für die Economy, d.h. die Notwendigkeiten für das eigene Leben, wie das aller anderen, für die Functionality des eigenen Lebens, sowie das aller anderen und für die Organization des eigenen Lebens, wie das aller anderen.
- PPCF (**P**ast, **P**resence, **C**hange, **F**uture)
PPCF stellt das zusammengefasste Verständnis über Interaktion, den Möglichkeiten und Veränderungen im Zeitverlauf dar.
- Die tatsächliche Interaktion in der Natur und die resultierende Veränderung (Wirkung)

Verständnisvolles Handeln ergibt sich dann aus vier Verständniskomponenten:

I.) Die **synchrone, momentbasierte** Verständnis-Dimension: KHEO

1. das Wissen über Zusammenhänge (**K**nowledge; unter Berücksichtigung von IEFO)
2. das Wissen über Wechselwirkungen (**K**nowing **H**ow; unter Berücksichtigung von IEFO)
3. das Wissen, wie zu handeln ist (**K**nowing How to **E**xecute; unter Berücksichtigung von IEFO)
4. das Handlungsverständnis - ich kann das handeln bzw. ausführen (**O**peration).

II.) Die **diachrone bzw. serielle** Verständnis-Dimension: PPCF

1. das Wissen über die Vergangenheit (**P**ast, unter Berücksichtigung von IEFO),
2. das Wissen über die Gegenwart (**P**resence, unter Berücksichtigung von IEFO),
3. das Wissen über Veränderungen (**C**hange , **E**xecution & **F**unctionality; unter Berücksichtigung von IEFO),
4. das Wissen über die Zukunft (**F**uture , unter Berücksichtigung von IEFO).

Daraus lassen sich die Operatoren für (a) die Handlung (gemäß KHEO) sowie (b) den Erfolg (gemäß IEFO) zu jedem Zeitpunkt bestimmen.

III.) Die **Handlungsnotwendigkeit** ergibt sich aus der Betrachtung der Frage, ob etwas getan werden muss, um das allgemeine Lebensverständnis (gemäß IEFO) adäquat zu realisieren. Dabei sind vier Wissenskomponenten zu berücksichtigen:

1. das Wissen über Abläufe in der Vergangenheit (**P**ast, KHEO, IEFO),
2. das Wissen über die Gegenwart, der aktuelle Zustand (**P**resence, IEFO),
3. das Wissen über mögliche Veränderung(en) (**C**hange, KHEO, IEFO),
4. das Wissen über die Zukunft, über den erforderlichen Ablauf (**F**uture, KHEO, IEFO).

IV.) Ein konkretes **Handlungsverständnis** ergibt sich aus der Frage, wie ein konkretes Lebensziel (abgeleitet aus der Handlungsnotwendigkeit) erreicht werden kann. Dabei sind wiederum vier Wissenskomponenten zu berücksichtigen:

1. das Wissen warum etwas konkret getan wird,
2. das Wissen wie das konkrete Lebensziel zustande kommt,
3. das Wissen über das tatsächlich erforderliche Handeln,
4. das Wissen über das Ergebnis, das es zu verifizieren gilt.

Nur alles zusammen betrachtet ergibt einen verständnisvollen Umgang, ein durch Verständnis geleitetes Handeln.

Die Identifikation der KOKOLOP-Handlungsanweisung

Der Mensch ist ein Produkt der Natur. Dementsprechend benötigt er einen natürlichen Lebensraum, um die von der Natur gegebenen Fähigkeiten gemäß der logisch-operationalen Naturmechanik (siehe Handbuch LON) ausleben zu können und seine natürlichen Bedürfnisse befriedigen zu können.

1. Natürliche Definition der Würde

Die Natur des Menschen ist es zu leben, alle von der Natur gegebenen Fähigkeiten einzusetzen, um das eigene Leben ebenso wie das aller anderen Menschen sowie den Lebensraum zu schützen. Dies kann abstrakt wie folgt ausgedrückt werden: Das charakteristische Merkmal der menschlichen Existenz ist die fortwährende direkte und indirekte Interaktion mit Elementen und Organismen in ihrem Kontext, die durch Emergenz, Entropie, Operationalität und einen natürlichen Lebenszyklus gekennzeichnet ist. **Die Würde des Menschen besteht folglich darin, seine naturgegebenen Fähigkeiten - entsprechend der Natur des Menschen - einsetzen zu können und unter der Maßgabe des Schutzes von Leben und Lebensraum seine Bedürfnisse befriedigen zu können.** Dies bedeutet, ein ausgeglichenes, qualitativ hochwertiges Leben, der Würde des Menschen gerecht werdend, muss sowohl die natürlichen physiologischen wie physikalischen Bedürfnisse und Interaktionen erfüllen als auch die physiologisch-psychischen Bedürfnisse (beide Bedürfnistypen sind gleichwertig bedeutsam). Die Psyche ist eine logische Struktur der Erfahrung, deshalb ausschließlich gesund, wenn die Wahrnehmungen sowie die Interaktionen mit der Operation der Natur einwandfrei in Einklang stehen.

2. Resultierende Organisationsnotwendigkeit

Die Würde des Menschen wird geschützt und aufrechterhalten, indem die Fähigkeiten und Bedürfnisse adäquat berücksichtigt werden. Dies zu organisieren ist Aufgabe einer allumfassenden Organisation oder Regierung, indem gemäß der unten ausgeführten **kontext-** und **kompetenzunabhängigen logisch-operationalen (KOKOLOP)** Vorgehensweise vorgegangen wird.

3. Selbstverständliche Durchführung, qualitativ hochwertiges Leben

Die Aufgabe einzelner Organisationen in den verschiedenen Lebensbereichen (wie Bildung, Sicherheit [Polizei, Militär], Wirtschaft, Gesundheit, Wissenschaft usw.) ist es, mit ihren Fähigkeiten in ihrem Sektor und Möglichkeiten unter Maßgabe des Schutzes von Leben und Lebensraum die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen.

Die allumfassende Organisation (Regierung) hat unter Berücksichtigung der Würde des Menschen die gesamte Koordination und Organisation sowohl der einzelnen Organisationen als auch der einzelnen Menschen fortlaufend neu unter Einbezug neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und den Bedürfnissen der Organisationen und Menschen gemäß der KOKOLOP-Vorgehensweise umzusetzen.

Erfolg für Menschen, Organisationen und die allumfassende Organisation (Regierung) ist damit definiert als qualitativ hochwertiges Leben in Würde, wie oben definiert. Solchen Erfolg zu erreichen ist damit das oberste Gebot für jeden Menschen, jede Organisation und jede Regierung. Dies stellt den einzigen Weg dar, um Art. 1 Abs. 1 des Grundgesetzes gerecht zu werden.

Das resultierende Verständnis für Probleme und Notstände

Alle bekannten Probleme und Notstände des Menschen und unseres Lebensraumes (jenseits von individuellen Unglücksfällen wie z.B. Sportunfälle) beruhen in der ein oder anderen Form darauf, dass die KOKOLOP-Handlungsanweisung in Vergangenheit missachtet wurde.

Das bedeutet, Probleme und Notstände des Menschen - Hungersnöte, Flüchtlingskrisen, (Bürger-) Kriege, Umweltzerstörung, die Entwicklung psychischer Erkrankungen wie Depression zu Volkskrankheiten, die dramatische Ausbreitung von Einsamkeit, die immer extremer ausgeprägten Formen von sozialer Ungleichheit und Unwetterkatastrophen usw. – sind keine unvermeidbaren Schicksalsschläge oder in ähnlicher Form zu interpretieren. Es handelt sich in jedem Fall um ein Phänomen, das durch Befolgung der KOKOLOP-Handlungsanweisung adäquat vermeidbar ist.

Als Konsequenz ergibt sich:

1. Die Operation gemäß der KOKOLOP-Handlungsanweisung ersetzt jegliches „soziale Denken“ (im Sinne sozialer Fürsorge), weil sie per se sozial ist (Schutz von Leben und Lebensraum).
2. Die Operation gemäß der KOKOLOP-Handlungsanweisung lässt als einzige vollständige Individualität zu, ohne dass gegenseitige Schädigungen auftreten.
3. Die Operation gemäß der KOKOLOP-Handlungsanweisung vereint Vermögen und Verantwortung, weil Vermögen die Möglichkeiten (und damit die Fähigkeiten) erhöht, die eingesetzt werden müssen zum Schutz von Leben und Lebensraum und zur Bedürfnisbefriedigung.

**Die operationale Umsetzung und verbindliche Handlungsanweisung
für zukünftige Handlungsentscheidungen**

Diese Handlungsanweisung ist **kontextunabhängig**, weil sie auf jede Problemstellung oder Vorgehensweise angewendet werden kann, ganz unabhängig davon ob es um einen Brückenbau, die Tierhaltung als Landwirt:in oder den Umgang mit einer Virusepidemie geht. Sie ist **kompetenzunabhängig**, weil jeder Mensch – auch ohne jegliches konkretes inhaltliches Vorwissen – damit in die Lage versetzt wird, ein erfolgreiches Handlungsergebnis zu erzielen.

Die operationale Umsetzung:

Kontext- und kompetenzunabhängige logisch-operationale Handlungsanweisung

- (1) Operatoren identifizieren (Bsp.: Eine Landwirt:in muss zahlreiche Operatoren identifizieren, die beeinflussen, ob die Tiere in seiner Obhut sich gesund entwickeln werden: das Futter, die Temperatur im Stall, die Lichtverhältnisse, das Sozialverhalten in „Gefangenschaft“, die mögliche Ausbreitung von Krankheitserregern usw.)
- (2) Zusammenstellung einer Expert:innen-Kommission bzw. Ermittlung relevanter Quellen zur Erfassung des aktuellen Erkenntnisstandes.
- (3) Zusammenführung des aktuellen Erkenntnisstandes aus allen relevanten Perspektiven (z.B. durch Einholung von „Gutachten“ oder Stellungnahmen relevanter Expert:innen).
- (4) Überprüfung der Einhaltung von Integrity, Economy, Functionality und Organization (IEFO; vgl. Handbuch IEFO).
- (5) Überprüfung der Einhaltung der Logik zur Entwicklung eines verständnisvollen Umgangs mit einer Problemstellung oder Vorgehensweise (Knowledge, Knowing How, Knowing How to Execute, Operation, KHEO; vgl. Handbuch KHEO).
- (6) Sicherstellung der Überprüfung von Min-Max-Werten für relevante Operatoren durch Verhaltenssequenzierung bei verschiedenen Vorgehensweisen bzw. Kontextbedingungen (Bsp.: Wieviel Flüssigkeit benötigt ein Mensch pro Tag? Minimal-Wert: minimale körperliche Bewegung, optimale körperangemessene Umgebungstemperatur etc.; Maximal-Wert: maximale körperliche Bewegung, maximal auftretende Umgebungstemperatur etc.).
- (7) Berücksichtigung von Selbstorganisationsprozessen bzw. Emergenz sicherstellen, das bedeutet, die Tatsache berücksichtigen, dass Operatoren sowie deren Wirkung sich im Zeitverlauf ändern (können). Bsp.: Organismen verändern sich und ihre Wirkung durch Wechselwirkung mit ihrer Umwelt (Virusmutationen, Mitarbeiter:innen ändern ihre Verhaltensweisen nach einem Wechsel in eine neue Abteilung, Tiere ändern ihr Verhalten in Gefangenschaft im Vgl. zum Leben in freier Wildbahn usw.)
- (8) Berücksichtigung sich permanent verändernder Kontexte, d.h. der operationalen Qualität der Existenz und des Lebens (gemäß Heraklit: „Alles fließt.“; Die Weltordnung ergibt sich aus einem Prozess des permanenten Werdens und Wandels). Bsp.: Die Länge und das Volumen eines Stahlträgers verändern sich permanent in Abhängigkeit von Temperatur, Belastung etc. Diese dynamische Qualität muss z.B. beim Bau einer Brücke beachtet werden).
- (9) Prüfung der ermittelten Vorgehensweise im Hinblick auf die Einhaltung des Prinzips natürlicher Kreisläufe: Das Muster des Netzwerks der Operatoren muss nach einem Durchlauf (Lebenszyklus) wieder strukturell identisch sein. Die Dauer eines Durchlaufs (Lebenszyklus) kann sehr stark variieren. Bsp.: Ein Baum entwickelt sich aus einem Samen, wächst über viele Jahre, stirbt dann ab und verrottet zu Biomasse.

Zum Umgang mit fachspezifischen wissenschaftlichen Einschätzungen und deren Aussagekraft

Die Wissenschaft ist in zahlreiche unterschiedliche Disziplinen aufgegliedert. Dementsprechend verfügt ein:e Wissenschaftler:in i.d.R. lediglich über die Expertise aus seiner/ihrer Disziplin oder sogar nur einer Unter-Disziplin. Es sind inzwischen mehrere Hundert Unter-Disziplinen existent.

Interdisziplinäre Entscheidungsfindung in Organisationen muss auf der Basis der KOKOLOP-Vorgehensweise erfolgen. Eine aussagekräftige wissenschaftliche Einschätzung zu einer komplexeren Fragestellung [die o.g. Punkte (2) und (3) im KOKOLOP-Vorgehen] – wie z.B. die Einschätzung der Konsequenzen einer Maßnahme, die mehrere Aspekte unserer Lebensumstände betrifft – benötigt:

- a) die Expertise aus einem breiten Spektrum wissenschaftlicher Disziplinen. Nur dadurch kann eine holistische Betrachtung der Fragestellung annäherungsweise erreicht werden;
- b) Expertisen, die ggf. existierende unterschiedliche theoretische und/oder methodische Richtungen repräsentierten;
- c) die Expertise, bzgl. der einzelnen fachwissenschaftlichen Einschätzungen eine angemessene qualitative Gewichtung vorzunehmen.

Eine aussagekräftige wissenschaftliche Einschätzung zu einer komplexeren Fragestellung kann folglich nur dann erreicht werden, wenn ein breites Spektrum an möglichst repräsentativen Fachgutachten vorliegt und eine adäquate Gewichtung dieser vorgenommen wurde. Im Umkehrschluss folgt daraus, dass eine einzelne ungewichtete wissenschaftliche Einschätzung oder ein einzelnes Ergebnis (als „Fakt“ bezeichnet) im Fall einer komplexeren Fragestellung lediglich als eine Meinungsäußerung zu bewerten ist.

Nur in Situationen, die keinerlei Zeitverzug in der Umsetzung einer Maßnahme zulassen, ist bzgl. des o.g. Vorgehens eine Ausnahme zulässig.

Das o.g. Vorgehen basiert auf Erkenntnissen, die in den Sozial- und Verhaltenswissenschaften unter den Fachbegriffen „wisdom of the crowds“ sowie „groupthink“ zum Grundwissen über Entscheidungsprozesse zählen.

Diese Stellungnahme nimmt Bezug auf das Vorgehen bei Entscheidungen über Maßnahmen, die mehrere Aspekte unserer Lebensumstände betreffen. Fundierte Wortmeldungen einzelner Wissenschaftler:innen sollen dadurch nicht in Frage gestellt werden. Jeder einzelne fundierte und validierte wissenschaftliche Beitrag zu Debatten ist sinnvoll. Zur Entscheidungsfindung bzgl. komplexeren Fragestellungen ist es allerdings geboten, ein Vorgehen wie oben dargestellt zu realisieren.

Die KOKOLOP-Vorgehensweise ist ausschließlich ergebnisorientiert und „blocking free“

Leben benötigt immer ein Ergebnis (Ziel) wofür es lebt, um erfolgreich handeln zu können. Die Grundlogik dabei ist, dass jede Interaktion darauf ausgerichtet ist, den vorhandenen Kontext bzw. die Situation in einen neuen Kontext/eine neue Situation zu überführen, die das eigene Leben wie das Leben anderer sowie den Lebensraum schützt und erhält, entsprechend dem natürlichen Kreislaufmechanismus.

Das unabhängig von momentanen Gegebenheiten geltende universelle Ergebnis (Ziel) muss es sein, Leben und Lebensraum dauerhaft zu ermöglichen und zu schützen. Dies muss unabhängig von subjektiven Meinungen, naturfremder Ideologie oder virtuellen Vorstellungen gewährleistet werden. DIE KOKOLOP-Vorgehensweise erfüllt diese Unabhängigkeit und den Anspruch, Leben und die Würde des Lebens durch einen verständnisvollen Umgang zu schützen und zu erhalten.

Die fortwährende Identifikation neuer angestrebter Ergebnisse (Ziele) ist Voraussetzung für ein erfolgreiches, qualitativ hochwertiges Leben. Dies ist der Emergenz der Natur entsprechend.

Um ein Vorgehen umzusetzen, das Leben schützt und ein allgemeines Verständnis der Umsetzung ermöglicht, ist die KOKOLOP-Vorgehensweise anzuwenden. Durch Ausführen dieser Vorgehensweise ergibt sich automatisch eine Identifikation der relevanten Operatoren, eine Vorhersage der Wirkung (des impacts) und somit die Möglichkeit, erfolgreiches Leben unabhängig von naturfremden, lebensschädlichen Vorstellungen bzw. Ideologien zu gewährleisten.

Mit der KOKOLOP-Vorgehensweise wird die Würde des Menschen realisiert, die Beachtung der physiologischen und psychologischen Bedürfnisse gewährleistet und damit dauerhaftes Wohlbefinden der Menschen sichergestellt.

Sollten Menschen durch Fehlinterpretationen, Fehlwahrnehmungen oder naturfremde Glaubenssätze fehlgeleitet sein, wird dies bei konsequenter Durchführung der KOKOLOP-Vorgehensweise sukzessive korrigiert. Das ist die Folge dessen, dass das Gehirn sich aufgrund entsprechender Wahrnehmung physikalisch neu strukturiert und damit dann natürliche, logisch-operational angepasste Strukturen aufbauen wird. Dies macht deutlich, dass autonome Organismen durch Wahrnehmung von naturfremden Ideologien und Meinungen, Halbwahrheiten, selektiven Informationen (Intransparenz) und Lügen tatsächlich physikalisch beeinträchtigt werden.

Die KOKOLOP-Vorgehensweise ist ausschließlich ergebnisorientiert, sie kennt keine unüberwindbaren Probleme oder Hürden, da ergebnisbasiert die Operatoren und deren Konstellation bzw. Interaktionen sichtbar gemacht und ggf. modifiziert werden. Das bedeutet, wird durch einen Interaktionsschritt ein Ergebnis erzielt, das im Widerspruch zum angestrebten Ergebnis steht, erfolgt eine Betrachtung der Operatoren und deren Konstellation bzw. Interaktionen sowie die Festlegung einer neuen, modifizierten Operatorenkonstellation, deren Wirkung dann im nachfolgenden Interaktionsschritt ermittelt werden kann. Durch wissenschaftliche Betrachtung kann die Bedeutung der modifizierten Operatorenkonstellation beschrieben und erklärt werden und für die Zukunft die Aufmerksamkeit dafür sichergestellt werden. Somit wird letztlich jeder Interaktionsschritt zu einem konstruktiven Schritt in Richtung auf das vereinbarte/angestrebte Ergebnis. Die Vorgehensweise kann als „blocking free“ bezeichnet werden. Schuldvorwürfe im Fall des Misserfolgs eines Interaktionsschrittes werden damit bedeutungslos (es sei denn, der Misserfolg wurde mutwillig herbeigeführt) und ihr destruktiver, anti-operationaler Charakter erkennbar. Denn mit der KOKOLOP-Vorgehensweise steht eine konstruktive, logisch-operationale Vorgehensweise bereit.

Die KOKOLOP-Vorgehensweise gleicht menschliche Schwächen (Aberglauben, Fehlinterpretationen, schädliche naturfremde Ideologien, selektive Wahrnehmung) aus und eliminiert diese auf Dauer vollständig. Dies dadurch, dass sie unabhängig von subjektiven Meinungen, naturfremder Ideologie

oder virtuellen Vorstellungen umgesetzt wird und ausschließlich ein operationales Verständnis zum Tragen kommt.

Die Voraussetzungen zur Teilnahme an der KOKOLOP-Vorgehensweise sind, (1) lesen und schreiben zu können (sofern keine automatischen Verfahren zur Verfügung stehen) sowie (2) Handlungsanweisungen ausführen zu können.

Die KOKOLOP-Vorgehensweise ist ein neutrales Verfahren, das in jeder Situation auf jeden Kontext angewendet werden kann (zur einfachen, zuverlässigen Umsetzung sind Ablauf-Formulare oder eine einfache Software geeignet). Der relevante Kontext wird durch die KOKOLOP-Vorgehensweise automatisch aufgearbeitet, am Ende stehen die Handlungsmöglichkeiten. Aus diesem Grund ist die KOKOLOP-Vorgehensweise ein kontext- und kompetenzunabhängiges Verfahren. In Einklang mit den Abschnitten (7) zur Emergenz und (8) zur operationalen Qualität in der o.g. Handlungsanweisung ist davon auszugehen, dass auch die KOKOLOP-Vorgehensweise keine statische, unveränderliche Qualität hat, sondern im Zeitverlauf Modifikationen erforderlich werden können.

Die Umsetzung in Ihrer Organisation kann individuell angepasst gestaltet werden, wobei ein computergestütztes Verfahren zum Einsatz kommen kann. Die Grundlagen dazu sind bereits technologisch ausgearbeitet und anwendbar. Nähere Informationen dazu können von Prof. Johannes Keller zur Verfügung gestellt werden.

Anmerkung: Die Handbücher zu LON, IEFO und KHEO werden auf der website www.my-zoe.world zum Herunterladen bereitgestellt.

Proof of concept (wissenschaftliche empirische Nachweise)

Den in diesem Dokument dargelegten Inhalten liegen zahlreiche empirische Studien, entsprechende Publikationen, Patentschriften zu Technologien zur Umsetzung der BCOL in Verfahren sowie mehrere Dissertationen zu Teilaspekten zugrunde und ebenso bahnbrechende Erkenntnisse der Forschung zur sozialen Kognition (z.B. Kahneman, 2011) bzw. zum Konzept der Emergenz (Durkheim, 1984; Goodwin, 1994; Penrose, 2000; Ryan, 2011) zur Rolle der Hygiene (Simmelweis, 2015) und zu Gruppenprozessen (Janis, 1972; Surowiecki, 2005). Bahnbrechende Erkenntnisse der Physik (Einstein, 1917/2009; Newton, 1872/1992; Penrose, 2000) sind ebenso integriert wie Grundlagen der Wissenschaftstheorie (Popper, 2005) und fundamentale Erkenntnisse der modernen Biologie (Carey, 2012; Goowdin, 1994; Ryan, 2011).

Darüber hinaus liegen die Ergebnisse umfangreicher systematischer Recherchen in vielfältigen Quellen vor, die in den referierten Handbüchern dargelegt sind (www.my-zoe.world).

Dissertationen

- Blomann, F. (2013). *Randbedingungen und Konsequenzen des Flow-Erlebens: Eine experimentelle Analyse*. Inauguraldissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Sozialwissenschaften. Universität Mannheim.
- Diefenbacher, S. (2017). *Measuring, explaining, and improving hospital hand hygiene: Contributions from a behavioral scientific perspective*. Inauguraldissertation zur Erlangung des akademischen Grades einer Doktorin der Philosophie. Universität Ulm.
- Merkle, J. (2015). *Flow in der Erlebnistherapie bei psychisch kranken Kindern und Jugendlichen*. Inauguraldissertation zur Erlangung des akademischen Grades einer Doktorin der Medizin. Universität Ulm.
- Nockur, L. (2021). *Structural interventions to foster sustainable behavior: Potentials and pitfalls from a social dilemma perspective*. Inauguraldissertation zur Erlangung des akademischen Grades einer Doktorin der Philosophie. Universität Ulm.
- Pfattheicher, S. (2014). *Understanding sanctions in social dilemmas: A biopsychological perspective on costly punishment in public goods situations*. Inauguraldissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie. Universität Ulm.

Patentschriften der Forschungskooperationspartnerin (maschinelle Umsetzung menschlichen Verstehens, Einsatz der BCOL als Verfahren):

- Kelbsch, L. (2012). *Lautsprecher*. Anmeldung: 21.12.2012. Patentschrift DE102012025402A1.
- Kelbsch, L. (2018). *Heat transport unit*. Anmeldung: 08.11.2018. Patentschrift internationale Veröffentlichungsnummer WO 2020/094182 A1.
- Kelbsch, L. (2020). *Verfahren und Vorrichtung zum Speichern von Daten und deren Beziehungen*. Anmeldung: 20.09.2019. Patentschrift DE2019/100829, internationale Veröffentlichungsnummer WO 2020/094175 A1.

Publikationen

Auswahl zentraler Publikationen von Prof. Johannes Keller & Kolleg:innen zu Intuition & intuitives Verhalten, automatisch-intuitives Verhalten (Flow; Gewohnheit), intuitive Steuerung von Handlungsabläufen im Berufsalltag (Anwendungsfeld: Händehygiene von Gesundheitspersonal) sowie relevanten Persönlichkeitsfaktoren.

- Barthelmäs, M., & Keller, J. (2021). Antecedents, Boundary Conditions and Consequences of Flow. In C. Peifer & S. Engeser (Eds.), *Advances in Flow Research* (2nd ed., pp. 71-107). Springer
- Diefenbacher, S., Fliss, P., Tatzel, J., Wenk, J. & Keller, J. (2019). A quasi-randomized controlled before-after study using performance feedback and goal setting as elements of hand hygiene promotion. *Journal of Hospital Infections*, 101, 399-407.
- Diefenbacher, S., Pfattheicher, S., & Keller, J. (2020). On the role of habit in self-reported and observed hand hygiene behavior. *Applied Psychology: Health & Well-Being*, 12, 125-143.
- Diefenbacher, S., Sassenrath, C., Siegel, A., Grünewald, M., & Keller, J. (2012). Implizite Einstellung zur Händehygiene als relevanter Prädiktor von Händehygieneverhalten. *Hygiene & Medizin*, 37, 448-455.
- Diefenbacher, S., Sassenrath, C., Tatzel, J., & Keller, J. (2020). Evaluating healthcare workers' hand hygiene performance using a first-person view video observation in standardized patient-care scenario. *American Journal of Infection Prevention*, 48, 496-502.
- Keller, J. (2016). The flow experience revisited: The influence of skills-demands-compatibility on experiential and physiological indicators. In L. Harmat, F. Andersen, F. Ullén, J. Wright & G. Sadlo (Eds.), *Flow experience: Empirical research and applications* (pp. 390-418). New York: Springer.
- Keller, J. & Bless, H. (2008). Flow and regulatory compatibility: An experimental test of the flow model of intrinsic motivation. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 34, 196-209.
- Keller, J., Bless, H., Blomann, F. & Kleinböhl, D. (2011). Physiological aspects of flow experiences: Skills-demand-compatibility effects on heart rate variability and salivary cortisol. *Journal of Experimental Social Psychology*, 47, 849-852.
- Keller, J. & Blomann, F. (2008). Internal locus of control and the flow experience: An experimental analysis. *European Journal of Personality*, 22, 589-607.
- Keller, J., Böhner, G. & Erb, H.-P (2000). Intuitive und heuristische Urteilsbildung - verschiedene Prozesse? Präsentation einer deutschen Fassung des 'Rational-Experiential Inventory' sowie neuer Selbstberichtsskalen zur Heuristiknutzung. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 31, 87-101.
- Keller, J. & Landhäuser, A. (2011). Im Flow sein: Experimentelle Analysen des Zustands optimaler Beanspruchung. *Psychologische Rundschau*, 62, 213-220.
- Keller, J. & Landhäuser, A. (2012). The flow model revisited. In S. Engeser (Ed.), *Advances in flow research* (pp.51-64). Berlin: Springer.
- Keller, J., Ringelhan, S. & Blomann, F. (2011). Does skills-demands-compatibility result in intrinsic motivation? Experimental test of a basic notion proposed in the theory of flow-experiences. *Journal of Positive Psychology*, 6, 408-417.
- Knežević, G., Lazarevic, L.B., Bosnjak, M. & Keller, J. (2022). Proneness to psychotic-like experiences as a basic personality trait complementing the HEXACO model - A preregistered cross-national study. *Personality and Mental Health*, 1-19.
- Landhäuser, A. & Keller, J. (2012). Components and consequences of flow experiences. In S. Engeser (Ed.), *Advances in flow research* (pp. 65-85). Berlin: Springer.
- Pfattheicher, S., Keller, J., & Knezevic, G. (2017). Sadism, the intuitive system, and antisocial punishment in the public goods game. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 43, 337-346.
- Ulrich, M., Keller, J., & Grön, G. (2015). Neural signatures of experimentally induced flow experiences identified in a typical fMRI block design with BOLD imaging. *Social Cognitive and Affective Neuroscience*, 11, 496-507.
- Ulrich M., Keller J., & Grön, G. (2016). Dorsal raphe nucleus down-regulates medial prefrontal cortex during experience of flow. *Frontiers in Behavioral Neuroscience*, 10:169.
- Ulrich, M., Keller, J., Hönig, K., Waller, C., & Grön, G. (2014). Neural correlates of experimentally induced flow experiences. *NeuroImage*, 86, 194-202.

Zentrale Publikationen anderer Wissenschaftler:innen

Jede/r der hier genannten Wissenschaftler:innen hat einen oder einzelne Teilaspekt(e) der logisch-operationalen Naturmechanik bzw. damit in Verbindung stehender Phänomene behandelt.

- Carey, N. (2021). *The epigenetics revolution: How modern biology is rewriting our understanding of genetics, disease and inheritance*. Columbia University Press.
- Durkheim, E. (1984). *Die Regeln der soziologischen Methode. Herausgegeben, eingeleitet und aus dem Französischen von René König*, 9. Aufl. Suhrkamp.
- Einstein, A. (1917/2009). *Über die spezielle und die allgemeine Relativitätstheorie* (24. Aufl.). Springer.
- Goodwin, B. (1994). *How the leopard changed its spots: The evolution of complexity*. Scribner.
- Janis, I. (1972). *Victims of groupthink: A psychological study of foreign-policy decisions and fiascoes*. Houghton Mifflin.
- Kahn, C. H. (Ed.) (1981). *The art and thought of Heraclitus. An edition of the fragments with translation and commentary*. Cambridge University Press.
- Kahneman, D. (2011). *Thinking, fast and slow*. Farrar, Straus & Giroux.
- Newton, I. (1872/1992). *Mathematische Principien der Naturlehre – Mit Bemerkungen und Erläuterungen herausgegeben von J. P. Wolfers* (unveränderter Nachdruck). Minerva.
- Penrose, R. (2000). *The large, the small, and the human mind*. Cambridge University Press.
- Popper, K. (2005). *Logik der Forschung. Gesammelte Werke in deutscher Sprache*, Hrsg. H. Keuth, Bd. 3. Mohr Siebeck.
- Ryan, F. (2011). *Virolution: Viruses' astonishing role in the evolution of life on earth*. Harper Collins.
- Semmelweis, I.P. (2015). *Die Ätiologie, der Begriff und die Prophylaxe des Kindbettfiebers* [Reprint des Originals aus dem Jahr 1861]. EOD Network.
- Surowiecki, J. (2005). *The wisdom of crowds*. Anchor Books.
- Tesla, N. (2018). *Selected Tesla writings*. Discovery Publisher.

Abstrakt juristische Formalisierung der Würde des Menschen

BVerfG, Urteil vom 15. Februar 2006– 1 BvR 357/05–, BVerfGE 115, 118-166

- 117 aa) Das durch Art. 2 Abs. 2 Satz 1 GG gewährleistete Grundrecht auf Leben steht gemäß Art. 2 Abs. 2 Satz 3 GG unter dem Vorbehalt des Gesetzes (vgl. auch oben unter C I). Das einschränkende Gesetz muss aber seinerseits im Lichte dieses Grundrechts und der damit eng verknüpften Menschenwürdegarantie des Art. 1 Abs. 1 GG gesehen werden. Das menschliche Leben ist die vitale Basis der Menschenwürde als tragendem Konstitutionsprinzip und oberstem Verfassungswert (vgl. BVerfGE 39, 1 <42>; 72, 105 <115>; 109, 279 <311>). Jeder Mensch besitzt als Person diese Würde, ohne Rücksicht auf seine Eigenschaften, seinen körperlichen oder geistigen Zustand, seine Leistungen und seinen sozialen Status (vgl. BVerfGE 87, 209 <228>; 96, 375 <399>). Sie kann keinem Menschen genommen werden. Verletzbar ist aber der Achtungsanspruch, der sich aus ihr ergibt (vgl. BVerfGE 87, 209 <228>). Das gilt unabhängig auch von der voraussichtlichen Dauer des individuellen menschlichen Lebens (vgl. BVerfGE 30, 173 <194> zum Anspruch des Menschen auf Achtung seiner Würde selbst nach dem Tod).
- 118 Dem Staat ist es im Hinblick auf dieses Verhältnis von Lebensrecht und Menschenwürde einerseits untersagt, durch eigene Maßnahmen unter Verstoß gegen das Verbot der Missachtung der menschlichen Würde in das Grundrecht auf Leben einzugreifen. Andererseits ist er auch gehalten, jedes menschliche Leben zu schützen. Diese Schutzpflicht gebietet es dem Staat und seinen Organen, sich schützend und fördernd vor das Leben jedes Einzelnen zu stellen; das heißt vor allem, es auch vor rechtswidrigen An- und Eingriffen von Seiten Dritter zu bewahren (vgl. BVerfGE 39, 1 <42>; 46, 160 <164>; 56, 54 <73>). Ihren Grund hat auch diese Schutzpflicht in Art. 1 Abs. 1 Satz 2 GG, der den Staat ausdrücklich zur Achtung und zum Schutz der Menschenwürde verpflichtet (vgl. BVerfGE 46, 160 <164>; 49, 89 <142>; 88, 203 <251>).
- 119 Was diese Verpflichtung für das staatliche Handeln konkret bedeutet, lässt sich nicht ein für allemal abschließend bestimmen (vgl. BVerfGE 45, 187 <229>; 96, 375 <399 f.>). Art. 1 Abs. 1 GG schützt den einzelnen Menschen nicht nur vor Erniedrigung, Brandmarkung, Verfolgung, Ächtung und ähnlichen Handlungen durch Dritte oder durch den Staat selbst (vgl. BVerfGE 1, 97 <104>; 107, 275 <284>; 109, 279 <312>). Ausgehend von der Vorstellung des Grundgesetzgebers, dass es zum Wesen des Menschen gehört, in Freiheit sich selbst zu bestimmen und sich frei zu entfalten, und dass der Einzelne verlangen kann, in der Gemeinschaft grundsätzlich als gleichberechtigtes Glied mit Eigenwert anerkannt zu werden (vgl. BVerfGE 45, 187 <227 f.>), schließt es die Verpflichtung zur Achtung und zum Schutz der Menschenwürde vielmehr generell aus, den Menschen zum bloßen Objekt des Staates zu machen (vgl. BVerfGE 27, 1 <6>; 45, 187 <228>; 96, 375 <399>). Schlechthin verboten ist damit jede Behandlung des Menschen durch die öffentliche Gewalt, die dessen Subjektqualität, seinen Status als Rechtssubjekt, grundsätzlich in Frage stellt (vgl. BVerfGE 30, 1 <26>; 87, 209 <228>; 96, 375 <399>), indem sie die Achtung des Wertes vermissen lässt, der jedem Menschen um seiner selbst willen, kraft seines Personseins, zukommt (vgl. BVerfGE 30, 1 <26>; 109, 279 <312 f.>). Wann eine solche Behandlung vorliegt, ist im Einzelfall mit Blick auf die spezifische Situation zu konkretisieren, in der es zum Konfliktfall kommen kann (vgl. BVerfGE 30, 1 <25>; 109, 279 <311>).